

Oliver Matz
Katzbachstraße 22
10965 Berlin
Telefon:0176 43738254
E-Mail: Oliver.Matz@yahoo.de

Kurzvita: Jahrgang 1967. Vater Transportarbeiter, Mutter Putzfrau. - Arbeit in verschiedenen Berufen: Bauarbeiter, Abitur und Studium der Politikwissenschaft auf dem Zweiten Bildungsweg, Call-Agent, Journalist...

Expose' (Gesamtmanuskript 500 MS)

Arbeitstitel: Was vom Leben übrig bleibt

Das Buch ist in einem Milieu angesiedelt, um das sich Literatur nicht gern kümmert. Zu karg sind Land und Leute. Es fehlt an Glanz, Romantik, sprachlicher Artistik; denn es geht um das Leben ganz einfacher Leute, die immer und immer wieder auf der Verliererseite stehen:

Der historische Roman ist ein Zeitgemälde Berlin-Brandenburgs von 1912 bis 1919 in wilhelminischen Grautönen der armen Leute, voll Mitgefühl und gnadenlos realistisch. Die Worte kommen aus dem Herzen, die Schicksale der literarischen Gestalten tun weh, die Protagonisten sind Blutsverwandte. Geboren, gelebt, gelitten, geliebt wie Verwandte und Bekannte, wie Eltern, Großeltern und Urgroßeltern ihr Leben erlitten haben. - Ihnen wird Gesicht und Sprache gegeben, den ansonsten Gesichts- und Sprachlosen. WAS VOM LEBEN ÜBRIG BLEIBT macht die kleinen Leute groß und stark, es erzählt die bewegende Dramatik ihres Lebens. Und zeigt ihre Erbärmlichkeit

Erzählt wird die Geschichte des Hans Fülbert und seiner Familie. Brandenburger Landarbeiter, die letzten, die allerletzten in der sozialen Hierarchie. Jedes Tier ist zu beneiden angesichts ihres Schicksals. Das liebe Vieh ist den Gutsherrenfamilien wertvoller als die, die es täglich zu bewirtschaften haben. Der Landarbeiteralltag wird fassettenreich von der dämmernden Morgenstunde bis zum erschlaffen der Kräfte allabendlich. geschildert.

Menschen werden lebendig in all ihrer Größe, in all ihrer Verzagttheit, in all ihrer Widersprüchlichkeit. Sie ducken sich, sie stehen auf, sie kämpfen, sie unterliegen, sie sterben. Sie haben die Hölle auf Erden. Sie gehen durch die Hölle des Landlebens auf

- 2 -

- 2 -

Brandenburgs Adelsklitschen. Hungernd, frierend, ausgebeutet bis aufs Blut. Sie suchen in den Elendsquartieren des rasant wachsenden Molochs Berlin ein anderes Leben. Sie durchleiden die seelenbrechende Kälte der Großstadt und erfahren die wärmende Solidarität der kleinen Leute - die mit der Selbstverständlichkeit ihrer Hilfsbereitschaft die großartigsten Menschen sind, denen man begegnen kann.

Der Leser erlebt mit den Männern aus den Fabriken - die von den leichtfertigen Herrschenden unter demagogischen Trommelfeuer der wilhelminischen Journaille in Krieg und Verderben geschickt werden - die Hölle des Stahlgewitters des ersten großen Krieges, er spürt die Läuse auf der Haut der verdreckten Soldaten, er hört die Schüsse,

die ihnen um die Ohren pfeifen, er spürt wie ihnen das Blut angesichts des viehischen Schlachtgetümmels in den Adern gefriert, er empfindet ihr Aufbegehren und ihre Angst, das Sterben, ihr Flämmchen Hoffnung dem Grauen zu entkommen.

Hans Fülbert entkommt. Aber die Tragik der kleinen Leute nimmt kein Ende. Wieder glauben sie den falschen Leuten, die schon so viel Schuld auf sich geladen haben. Sie glauben den Parteiführern in schwarzem feinen Zwirn, die, nachdem sie ihr Parteivolk auf den Schlachtfeldern Europas verbluten ließen, lupenreine Demokraten geworden sind, die die Macht der blutjungen Republik, die nicht auf ihrem Mist gewachsen ist, an sich reißen. Und die, die die Republik mit ihrem Blut gespeist haben, die werden verraten, gejagt, erschlagen, erschossen.

Hans Fülbert verzweifelt nicht. Er lernt. Er kämpft. Er lernt eine Revolutionärin kennen.

Hans Fülbert ist wie sein Vater, groß, kräftig, unverwundlich. Heinrich Fülbert ist Kriegsdienstverweigerer. Auch er überlebt - bei Wassersuppe und trockenem Brot in preußischen Gefängnissen - den Krieg; denn bevor man ihn langsam und qualvoll bei Fronarbeit verhungern lässt, flieht er durch die Katakomben der Gefängniskloake in die Freiheit, schließt sich nach abenteuerlichen Fahrten auf den Schienensträngen des Reiches in Polen russischen Partisanen an und erlebt das Grauen des gegenseitigen Abschlachtens der Weißen und Roten.

WAS VOM LEBEN ÜBRIG BLEIBT ist ein rasantes Buch. Schnell wechselnde Szenen erhöhen die Spannung, bis zur letzten Seite steigert sich die Dramatik der Schicksale, weil man immer das Beste für sie hofft...